Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 5626

Bezugspreis 60 Groschen monatlich.

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.

22. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 24. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 40 Poznań (Posen), Wjazdowa 3, den 25. Oktober 1924 5. Jahrgang

Diese Notausgabe hat nur acht Seiten.

Unsere Arbeitszeit ist seit dem 13. d. Mts. wie folgt festgesetzt:

vorm. 8—1 Uhr, nachm. 3½—6½ Uhr,
Sonnabend von 8—2 Uhr,
Kassenstunden 8—½1 und 3½—5 Uhr,
Sonnabend 8—½2 Uhr.

Die Textilwarenabteilung ist von 9—5 Uhr geöffnet.

Die Telefonzentrale ist durchgehend von 8—6½ Uhr und Sonnabend von 8—2 Uhr in Betrieb.

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft.
Verband deutscher Genossenschaften.
Genossenschaftsbank Poznań.

2 Arbeiterfragen. 2

Landwirtschaftliche Lohntabelle für Oktober 1924.

Der durchschnittliche Roggenpreis für den Monat September 1924 beträgt 11,05 zł für 50 kg

Wojewodschaft Posen.

Deputanten:			Monatlich
1. Ręczniak	7	Ztr. Roggen jährl.	6,45 zł
2. Wächter, Feldhüter u. Viehhirten	8	„ „ „	7,40 zł
3. Pferdeknechte	9	„ „ „	8,30 zł
4. Vögte, Kutscher	10	„ „ „	9,20 zł
5. Handwerker	12	„ „ „	11,05 zł

Für Kujawien.

a) Ręczniak	8	Ztr. Roggen jährl.	7,40 zł
b) Wächter, Feldhüter u. Viehhirten	9	„ „ „	8,30 zł
c) Pferdeknechte	10	„ „ „	9,20 zł
d) Vögte, Kutscher	10	„ „ „	9,20 zł
e) Handwerker	12	„ „ „	11,05 zł
			Stündlich
6. Frauen	1¾	Pfd. Roggen stündl.	0,19 zł
			Täglich
7. Häusler	18	Pfd. Roggen täglich	2,00 zł
8. Scharwerker:			
Kat. 1 b.	4½	Pfd. Roggen täglich	0,50 zł
„ 2 a.	7½	„ „ „	0,80 zł
„ 2 b.	9	„ „ „	1,00 zł
„ 3	11½	„ „ „	1,30 zł
„ 4.	18	„ „ „	2,00 zł
9. Saisonarbeiter, auswärtige und örtliche			
Kat. 3 a.	11	Pfd. Roggen täglich	1,20 zł
„ 3 b.	12	„ „ „	1,[illegible]0 zł
„ 2.	14½	„ „ „	1,60 zł
„ 1.	23	„ „ „	2,50 zł

Poznań, den 21. Oktober 1924.

Zjednoczenie Producentów Rolnych.
Komisja Pracy
gez. St. v. Fragstein.

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.
W. Friederici.

Chrześcijańskie Zjedn. Zaw.
Maćkowiak.

Związek Zaw. Robotników Rolnych i Leśnych
Zjednoczenie Zawodowe
Poraziński.

Związek Robotników Rolnych Rzeczypospolitej. Kaczmarek.

Budget.

Zwischen den unterzeichneten Verbänden wurde am heutigen Tage nachfolgendes Budget auf Grundlage des ausgestellten Roggenpreises von 11,05 zł. für 50 kg festgesetzt. Das Budget hat Gültigkeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1924.

Budget für die Deputanten:

10[illegible] Zentner Roggen à 11,05 zł. = 1193,40 zł. : 300 Tage = 3,98 zł.
Tagesverdienst = pro Stunde 0,42 zł

Budget für die Häusler:

85,50 Zentner Roggen à 11,05 zł. = 944,77 zł : 300 Tage 3,15 zł.
Tagesverdienst = pro Stunde 0,33 zł
Der Wert des täglichen Deputates für die Häusler beträgt 1,16 zł.

Budget für die Scharwerker:

	Deputatwert in Roggen pro Tag	Tagesverdienst in Roggen	zusamm. in Roggen	täglich Verdienst	pro Stunde in bar
Kat. I b	4 Pfd.	4½ Pfd.	8½ Pfd.	0,94 zł.	0,10 zł
„ II a	4 „	7½ „	11½ „	1,27 „	0,13 „
„ II b	4 „	9 „	13 „	1,44 „	0,15
„ III	4 „	11 „	15 „	1,71 „	0,18 „
„ IV	4 „	18 „	22 „	2,43 „	0,25 „

Budget für die auswärtigen Saisonarbeiter:

	Tägl. Deputat-Wert in Roggen:	Tägl. Verdienst in Roggen:	Zusammen in Roggen	täglich in bar	Pro Stunde in bar:
Kat. I	8 Pfd.	23 Pfd.	31 Pfd.	3,43 zł.	0,3[illegible] zł.
„ II	8 „	14 „	22 „	2,49 „	0,26 „
„ III a	8 „	11 „	19 „	2,10 „	0,2[illegible] „
„ III b	8 „	12 „	20 „	2,21 „	0,23 „

Poznań, den 21. Oktober 1924

Zjednoczenie Producentów Rolnych.
St. v. Fragstein.

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.
Friederici.

Zjednoczenie Zawodowe Polsk.
Porażyński

Chrześcijańskie Zjednoczenie Zawod.
Maćkowiak.

Związek Zaw. Rob. Roln. i Leśnych Rzeczypospolitej Polskiej
Kiełbasiewicz. Kaczmarek

Der Landwirtschaftliche Kalender für Polen für 1925 erscheint nach Beendigung des Streiks.

18 Genossenschaftswesen. 18

Was muß die Genossenschaft vom Wechsel wissen?

Der Aufsatz in einer der letzten Nummern dieses Blattes hat uns gezeigt, daß nach erfolgter Stabilisierung unserer Landeswährung wieder für die ländlichen Spar- und Darlehnskassen die Möglichkeit besteht, sich ihrer alten Aufgabe, der Kreditgewährung, zu widmen. Da aber die meisten dieser Dorfbanken während der Inflation fast ihr ganzes Vermögen verloren haben und das Betriebskapital in Form von Spargeldern und neuen Anteilen noch nicht in genügendem Maße zur Verfügung steht, so müssen sich die Verwaltungsorgane stets dessen bewußt sein, daß besonders Geldkredite nur in besonderen Notfällen und dann auch nur kurzfristig gegeben werden können. Die Jahre der Inflation haben die Begriffe in bezug auf Treu und Glauben und auf Einhalten des Schuldversprechens leider sehr verschoben. Es ist Aufgabe der Leiter einer Genossenschaft, die Mitglieder mit der alten Vereinsdisziplin zu einer gefestigten Einigkeit zurückzuführen und das Vertrauen des einen Mitgliedes zum anderen und aller zusammen zu ihrer Kasse zu stärken. Ein gutes Erziehungsmittel zur pünktlichen Rückerstattung eines Kredites ist der Wechsel. Die strenge Wechseldisziplin, die das Gesetz vorschreibt, fördert die Erziehung zur pünktlichen Erfüllung des Schuldversprechens. Da in den letzten Jahren der Wechsel infolge der Inflation ganz aus den Büchern der Darlehnskassen verschwunden ist und sein Gebrauch vielen Schatzmeistern und Verwaltungsorganen fremd ist, so soll dieser Aufsatz in großen Zügen das Wichtigste darüber bringen.

Es gibt zwei Arten von Wechseln, den gezogenen und den eigenen. Der gezogene Wechsel, der für die Kassen namentlich in Frage kommt, ist eine Anweisung, in der der Gläubiger den Schuldner anweist, an einen Dritten oder an ihn selbst einen Geldbetrag zu zahlen. Um aber die Vorrechte des Wechsels zu genießen, muß diese Anweisung folgendermaßen abgefaßt sein:

Fällig am 10. November 1924 in Poznań (1)

Poznań, den 10. August 1924 (2)

Złoty 1000,— (3)

Am 10. November 1924 (1) zahlen Sie gegen diesen Wechsel (4) an uns selbst (5) oder unsere Order

Złoty Eintausend. (6)

Firmenstempel.

Herrn Tischlermeister Schmidt (7)
in A .... (8)

Spar- und Darlehnskasse
sp. z. z nieogr. odp. (5)
in A ....
Unterschriften.

Zahlbar bei der Genossenschaftsbank
in Poznań (ul. Wjazdowa 3) (9)

1. Es empfiehlt sich, gleich oben am Kopf zur besseren Übersicht den Verfalltag anzugeben, der später im Text noch einmal vorkommt.
2. Datum und Ort der Ausstellung.
3. Die zu zahlende Geldsumme in Ziffern.
4. Die Bezeichnung „Wechsel“ muß im Text aufgenommen sein.
5. Name der Person oder Firma, an die gezahlt werden soll
6. Der Betrag in Buchstaben.
7. Name der Person oder Firma, die zahlen soll (der Wechselschuldner oder der Bezogene).
8. Wohnort desselben.
9. Angabe des Zahlungsortes. Ist es nicht der Wohnort des Bezogenen, sondern ist ein anderer Ort, z. B. eine Bank, als Zahlungsort bestimmt, so führt der Wechsel den Namen Domizilwechsel.

Jeder Wechsel muß genau geprüft werden, ob er alle hier angegebenen Punkte enthält, weil die Urkunde sonst nicht die Vorteile des Wechsels genießt. Streichungen und Rasuren sind nicht gestattet. Der Wechsel kann von dem Gläubiger seinerseits zur Bezahlung an einen Dritten in Zahlung gegeben werden. Der erste Gläubiger hat das Recht sich von dem Bezogenen durch dessen eigenhändige Unterschrift links quer über den Wechsel (10) die Annahme des Wechsels bestätigen zu lassen (Akzept). Erst dann entsteht die Schuld des Bezogenen. Man läßt sich also das Akzept gleich bei der Ausstellung des Wechsels geben. Bei der Weitergabe, dem Giro, muß der erste Gläubiger folgende Bemerkung quer auf die Rückseite des Wechsels setzen:

Stempelmarken.

Für mich an die Order von Genossenschaftsbank Poznań.

A ...., den 15. August 1924.

Spar- und Darlehnskasse
sp. z. z nieogr. odp.

Unterschriften.

In keinem Falle darf das erste Giro früher datiert sein, als das Ausstellungsdatum des Wechsels lautet. Die Weitergabe des Wechsels kann an eine beliebige Anzahl von Personen nacheinander erfolgen. Wer haftet aber am Fälligkeitstage desselben? In erster Linie ist es natürlich der Schuldner (Bezogene), dessen Name aus dem Wechsel hervorgeht und der den Wechsel akzeptiert hat. Außerdem haften auch alle auf der Rückseite stehenden Giranten. Solange jedoch der Wechsel nicht protestiert ist, kann der augenblickliche Inhaber desselben nur vom Akzeptanten Zahlung verlangen. Der Zahltag ist der Verfalltag. Fällt derselbe auf einen Sonn- oder Feiertag, so kann erst am nächsten Werktage Zahlung verlangt werden. Ist in dem Wechsel ein vom Wohnorte des Bezogenen verschiedener Zahlungsort angegeben (Domizilwechsel), so ist, insofern der Wechsel nicht schon ergibt, durch wen die Zahlung am Zahlungsort erfolgen soll, dies vom Bezogenen bei der Annahme auf dem Wechsel zu bemerken. Ist dies nicht geschehen, so wird angenommen, daß der Bezogene selbst die Zahlung am

Zahlungsorte leisten wolle. Wird der Wechsel nicht rechtzeitig eingelöst, so muß der Inhaber desselben spätestens am zweiten Tage nach dem Fälligkeitstermin durch einen Notar, Gerichtsvollzieher oder Postbeamten Protest erheben lassen. Der Protest muß am Zahlungsorte des Wechsels, also z. B. in unserem Falle bei der Bank erhoben werden, im anderen Falle in der Wohnung oder dem Geschäftslokale des Schuldners. Als Domizilstelle ist die Bank nicht haftbar. Der Protest richtet sich eben gegen den Bezogenen. Der Protestbeamte legt dem Bezogenen den Wechsel vor und verlangt Bezahlung. Wird dieselbe verweigert, so wird die Verweigerung in Form einer Protesturkunde auf der Rückseite des Wechsels vermerkt und der Wechsel dem Gläubiger zurückgegeben. Dieser kann dann, wenn er von einem der Giranten Ersatz (Regreß) verlangen will, seinen unmittelbaren Vormann und dieser dann weiter seinen Vormann usw. innerhalb zweier Tage nach dem Tage der Protesterhebung von der Nichtzahlung des Wechsels schriftlich Nachricht geben und im gütlichen oder Klagewege Ersatz des Wechsels nebst Zinsen und Kosten von einem der Giranten verlangen. Er kann auch unmittelbar gegen den Akzeptanten Klage erheben. Hierbei bedarf es keines vorgehenden Protestes. Die Wechselklage hat den Vorteil, daß man nur die Wechselurkunde vorzulegen braucht und daß diese Urkunde zum Beweise der Wechselforderung genügt, ohne daß der Wechselschuldner Einwände aus dem zugrunde liegenden Rechtsgeschäfte erheben kann.

Bemerkt sei noch, daß es außer dem gezogenen Wechsel noch einen eigenen Wechsel gibt. Dieser enthält statt der Angaben, die sich auf den Bezogenen und den Gläubiger beziehen, die Angabe: Am 10. November 1924 zahle ich gegen diesen Wechsel an die Genossenschaftsbank oder deren Order zł. 1000.— Diesen Wechsel unterschreibt dann der Schuldner.

Viele unserer Landwirte haben aus früheren Erfahrungen heraus eine gewisse Scheu vor dem Gebrauch des Wechsels Sie sind nur zu oft bei Wechselgeschäften von gewissenlosen. Wucherern an den Abgrund geführt worden. Es bedarf natürlich sorgfältiger Überlegung, wenn man einen solchen Wechsel unterschreibt. Ist die genossenschaftliche Zentrale die Ausstellerin desselben, so liegt doch die Gefahr einer schädigenden Ausnutzung des Wechsels nicht vor, denn sie will ja gerade bei der Gewährung von Krediten helfen, daß der Landwirt von gewissenlosen Ausbeutern freigemacht wird und wirtschaftlich erstarkt.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

An unsere Brennereien.

Zahlreiche Anfragen wegen der durch das neue Spiritusmonopol vorgeschriebenen Schritte wegen Inbetriebsetzung der Brennereien veranlassen uns, nachstehend eine Abschrift eines auf Grund der Verordnung der Wielkopolska Izba Skarbowa vom 23 9. 1924 Nr. 80 250—IVb—15 088 erlassenen Rundschreibens der Spiritus-Verwertungsgenossenschaft in dieser Angelegenheit zu veröffentlichen:

„Zwecks Inbetriebsetzung einer Brennerei in der Kampagne 1924/25 hat der Unternehmer diese seine Absicht im betr. Akzisenamte anzumelden und in der Anmeldung mitzuteilen:

a) ob die Brennerei mit einem landwirtschaftlichen Betriebe verbunden ist oder nicht,
b) welche Produkte er zum Alkohol verarbeiten und woher er diese Produkte beziehen wird,
c) auf welche Weise er die Schlempe und den Dung verbrauchen wird; ferner muß er
d) um die Verifikation der Brennerei und
e) um die Zuerkennung des Charakters als landwirtschaftliche Brennerei für dieselbe nachsuchen.

Der Umstand ad a) ist durch eine Bescheinigung des Starostwo, in dessen Bezirke die Brennerei gelegen ist, nachzuweisen. Betreffs des Umstandes ad d) ist, das Protokoll über die Verifikation in vorhergehenden Kampagnen anzuschließen und anzugeben, ob und ev. welche Änderungen in der Einrichtung der Brennerei seit der letzten Verifikation vorgenommen worden sind. Falls in der Einrichtung der Brennerei seit der letzten Verifikation Änderungen in der Lage der einzelnen Lokalitäten oder in der Konstruktion des Ableitungsapparates erfolgt sind, sind die erforderlichen Skizzen, Beschreibungen und Kopien beizufügen.

Ferner ist ein Katasterauszug aus den Grundbüchern beizulegen, der detaillierte Angaben darüber enthalten soll, wieviel Anbaufläche, wieviel Wiesen und Weiden der mit der Brennerei verbundene landwirtschaftliche Betrieb besitzt; auch ist durch eine Bescheinigung des betr. Starostwo die Qualität des Bodens festzustellen; d. h. es ist nachzuweisen, welche Produkte angebaut werden können, ob sich der Boden zum Anbau von Zuckerrüben eignet und ob die örtlichen und Verkehrsverhältnisse auch deren Verkauf ermöglichen, ob sich in der Nähe eine Zuckerfabrik oder eine Fabrik, die Kartoffeln in anderer Art verarbeitet, befindet.

2. Es ist in der Brennerei ein Kontrollmeßapparat nach Siemens'schem System aufzustellen.

Für die Kampagne 1924/25 sind jedoch zur Aufstellung von Apparaten nach Siemens'schem System nur diejenigen Brennereien verpflichtet, welche amtlich (im Sinne der Verordnung der Wielkopolska Izba Skarbowa vom 22. April 1924 L 33 037—IVb—384/24) hierzu für diese Kampagne aufgefordert wurden und eine Prolongierung des Termins nicht erhalten haben. Alle übrigen Brennereien können den Betrieb in der Kampagne 1924/25 ohne Aufstellung des Apparates beginnen. Ihre Tätigkeit können ferner auch Brennereien eröffnen, welche den Apparat bestellt haben (und hierüber eine Bescheinigung der Technika Gorzelnicza in Warschawa besitzen), jedoch den bestellten Apparat vor Eröffnung des Betriebes nicht erhalten haben, worüber wir in unserem letzten Rundschreiben berichtet und mündlich die verehrten Mitglieder informiert haben.

Sämtliche Brennereien haben schon jetzt Schränke aufzustellen. Was die Filter anbelangt, so verweisen wir auf den Schlußpassus unseres Rundschreibens vom 3. September 1924.)

5. An jeder Brennerei ist ein Brennereitechniker anzustellen, der seitens der Finanzbehörde die Ermächtigung zur Führung einer Brennerei besitzen muß. Zu diesem Zwecke wird die Finanzbehörde von Brennereibeamten die Vorlage eines Zeugnisses (im Original oder in beglaubigter Abschrift) über entsprechende theoretische Vorbereitung und bisherige Beschäftigung oder abgelegte Praxis verlangen. Auf Grund solcher Dokumente wird das Akzisenamt die von dem Interessierten mit einer Stempelmarke zu versehende Ermächtigung zur Führung einer Brennerei ausstellen."

Wir bemerken noch dazu, daß durch die Verordnung des Finanzministers vom 30. 9. 1924 Dziennik Ustaw Nr. 89 der Durchschnittspreis, zu welchem die Direktion des staatlichen Spiritusmonopols den Spiritus in der Kampagne 1923 24 anzukaufen hat, auf 45 zł. für einen Hektoliter 100%igen Rohspiritus festgesetzt worden ist.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Genossenschaftlicher Lehrgang.

Die großen Schwierigkeiten, unter denen die Genossenschaften arbeiten müssen, die vielen neuen gesetzlichen und steuerlichen Bestimmungen, die Aufstellung der Goldbilanzen usw. geben uns Veranlassung, im November d. Js. einen größeren sechstägigen Kursus zu veranstalten, in welchem nicht nur die Buchführung gelehrt wird, sondern über alle die Genossenschaften interessierenden Fragen, insbesondere die Frage des Geld- und Warenverkehrs, eine Reihe von Vorträgen gehalten werden soll.

Um einen Überblick über den Umfang dieses genossenschaftlichen Lehrganges zu bekommen und die notwendigen Vorbereitungen treffen zu können, bitten wir heute schon, Teilnehmer zu diesem Kursus bei uns anzumelden. Irgendwelche Vorkenntnisse in Buchführung oder genossenschaftlicher Geschäftsführung sind nicht erforderlich, so daß alle Mitglieder unserer Genossenschaften als Teilnehmer zugelassen werden können.

Mit Rücksicht auf die heutigen Schwierigkeiten, Mitar-

beiter in den Genossenschaften zu gewinnen, und auf die Notwendigkeit, Nachwuchs heranzubilden, hoffen wir auf eine starke Beteiligung, besonders aus den Kreisen der Spar- und Darlehnskassen.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen

An unsere Kreditgenossenschaften.

Wir nehmen Bezug auf unser Rundschreiben Nr. 34 und auf unsere Bekanntmachung in diesem Blatte Nr. 38, wonach alle Kreditgenossenschaften auf Grund des Gesetzes über Zinswucher verpflichtet sind, allmonatlich bis zum 5. ihre Zinssätze dem Verbande mitzuteilen. Mit Rücksicht darauf, daß noch eine Anzahl Genossenschaften mit dieser Mitteilung im Rückstande ist, bringen wir diese Verordnung nochmals in Erinnerung und bemerken, daß wir auf Grund des oben erwähnten Gesetzes gezwungen sind, die säumigen Genossenschaften der zuständigen Finanzkammer zu melden.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

29	Landwirtschaft.	29

Aufgaben der oberschlesischen Landwirtschaft im Rahmen der polnischen.

(Vortrag von Direktor Dr. Gotzhein im landwirtschaftlichen Kreisverein Pleß im Frühjahr 1924.)

Am 29. 4. 24 hielt Herr Gutsbesitzer Schubert-Grune auf dem Verbandstag der deutschen Genossenschaften in Posen einen Vortrag über das Thema: „Wie können wir unsere Ernten trotz der ungünstigen Preisverhältnisse auf der Höhe halten?", der in Nr. 23 unserer Zeitschrift veröffentlicht wurde. Dieser Vortrag hat sehr großen Anklang gefunden, und mit Recht haben die Bauernvereine und Genossenschaften bei ihren Versammlungen diesen Vortrag zum Gegenstand eines regen Meinungsaustausches gemacht. In Ergänzung der Ausführungen des Herrn Schubert bringen wir heute einen Vortrag, den Herr Direktor Dr. Gotzhein gehalten hat. Seine für Oberschlesien zutreffenden Ausführungen dürften auch für Posen und Pommerellen von Wert sein, besonders im Vergleich mit dem Schubertschen Vortrag. Von der Nr. 23 unseres Blattes können wir noch einige Nummern gegen Vorhereinsendung von 30 Groschen für das Stück abgeben.

Die Schriftleitung.

Die Landwirtschaft ist mit wenigen Ausnahmen ein Geschäft wie andere kaufmännische Geschäfte auch mit der Aufgabe, Überschüsse für den Geschäftsinhaber, d. i. den Besitzer des Gutes, abzuwerfen. Sache dieses ist es, die Roh- und Reinerträge nach Möglichkeit durch rationelle Bewirtschaftung, Anpassung an Boden und Klima und die sonstigen auf die Landwirtschaft einwirkenden äußeren Verhältnisse zu steigern. Da nun alle Produkte, die die Landwirtschaft hervorbringt, für die menschliche Ernährung benötigt werden, hat die Landwirtschaft auch die Aufgabe, möglichst viele Nahrungsmittel zu produzieren für die Ernährung des ganzen Volkes. Die Kunst des Landwirts ist es, die richtigen Maßnahmen zu treffen, die die höchsten Reinerträge erwarten lassen und rechnerisch festzustellen, welche Kulturarten der obigen Aufgabe am meisten gerecht werden.

Wenn wir nun von Aufgaben der oberschlesischen Landwirtschaft sprechen, muß man zunächst kurz auf die Verhältnisse eingehen, die vor dem Übergange Ost-Oberschlesiens nach Polen bestanden haben. Ost-Oberschlesien war ein Teil des großen Deutschen Reiches, das eine große Landwirtschaft und auch ebensolch große Industrie mit dichtester Bevölkerung besaß. Die Landwirtschaft, die hoch entwickelt ist, bemühte sich, die Ernährung des deutschen Volkes mit ihren Produkten durchzuführen, war aber dazu nicht ganz in der Lage, so daß der Staat durch Zufuhr vom Auslande das Manko an Lebensmitteln zukaufen mußte. Führend ging in der Steigerung der Produktion der Grundbesitz voran und auch der Kleingrundbesitz mit durchschnittlich extensiver Kultur arbeitete an dieser Aufgabe mit. Höchst intensive Kultur in Ackerbau und Viehzucht fand man in ganz Deutschland und auch in Oberschlesien. Anders gestalteten sich die Verhältnisse mit dem Moment, wie vor zwei Jahren Ost-Oberschlesien an Polen überging; es wurde mit diesem Moment nur ein ganz kleiner Teil des großen polnischen Reiches, das aus den deutschen Provinzen Posen, Pommerellen, aus weiten Gebieten Russisch-Polens und Österreichs zusammengelegt wurde. Der neue Staat wurde nun fast ganz Agrarstaat und die Industrie spielt eine kleinere Rolle. Nur Oberschlesien, und das Dąbrowaer Kohlenrevier war dicht bevölkert und Hauptverbraucher aller landwirtschaftlichen Produkte. Schon früher hatte die Provinz Posen in alter deutscher Kultur weit mehr produziert, wie sie für sich gebrauchen konnte. War es doch die Millionenstadt Berlin, die der Hauptsache nach von dort ernährt wurde. Jetzt finden wir in dem ganzen Reiche einen Überschuß der Produktion an Getreide und Vieh und auch die großen Städte in den Industriezentren können diese große Überproduktion nicht für sich verbrauchen. Dabei wurde von Staats wegen die Ausfuhr von Getreide unter dem Druck der Arbeitskreise, die billiges Brot haben wollten, teilweise ganz gesperrt. Die Folge war naturgemäß, daß die Preise für Getreide weit unter Friedenspreis herabgedrückt wurden. Kostet doch heute in Kattowitz 1 Ztr. Roggen, Hafer oder Gerste 12 000 000 Mark oder 5,5 Rentenmark gegenüber einem Friedenspreise von 7—8 Reichsmark. Der Anbau von Getreide ist daher nicht mehr lukrativ und ist nicht mehr in der Lage, der Landwirtschaft die Mittel zu gewähren, den notwendigen Kunstdünger, der infolge der teuren Kohlenpreise wesentlich teurer wie früher ist und all die sonstigen Bedarfsartikel bezahlen zu können.

Eine Ausnahme hiervon macht vielleicht der Anbau von Weizen. Die Konkurrenz Posens ist in der Beziehung nicht so gefährlich, die Preise für Weizen sind auch jetzt noch fast allein von allen Getreidearten annähernd so, wie die alten Friedenspreise.

Versuche, Saatzucht zu treiben und damit den Ackerbau rentabler zu gestalten, sind vorher in Ost-Oberschlesien verschiedentlich gemacht, doch waren die klimatischen Verhältnisse dazu zum großen Teil ungünstig. Posen hat sich seit mehreren Jahren bemüht, Saatgetreide zu züchten resp. zu veredeln und ist dieses auch dort gelungen. Die Konkurrenz Posens in diesem speziellen Gebiete würde ungünstig sein und wird Oberschlesien wohl am besten von den Posener Saatzuchtwirtschaften, die von hervorragenden, meist deutschen Landwirten geleitet werden, Saatgetreide beziehen. Durch Versuche wird festzustellen sein, welche Sorten und welche Herkünfte für hiesige Verhältnisse am geeignetsten sind. Ich denke dabei an die Schaffung von Versuchsringen, die in Deutschland mit bestem Erfolge eingerichtet sind und auch hier segensreich wirken können.

Zu fördern ist meiner Meinung nach vielleicht der Anbau von Raps, dessen Einschaltung in die Fruchtfolge gleichzeitig von großem Vorteil als Vorfrucht für den Anbau von Weizen ist. So sahen wir, daß der Anbau von Roggen, Gerste und Hafer als nicht lohnend zurückgestellt werden mußte, trotzdem das Getreide hier immer noch um die Frachtkosten von Posen bis Kattowitz teurer bezahlt wird.

Anstelle des eingeschränkten Anbaus von Getreide muß daher eine Ausdehnung des Hackfruchtbaues und weitere Bevorzugung der Grünlandflächen und des Kleebaues treten für den Fall, daß es sich herausstellen wird, daß diese Kulturen gewinnbringend sind.

Da käme zuerst der Anbau von Zuckerrüben in Frage. Zucker ist Hauptausfuhrartikel in Polen und entspricht daher der dafür erzielte Preis dem Weltmarktpreis. Da die in der Wojewodschaft liegende Zuckerfabrik Chybie in der Nähe der Kohlenreviere liegt, durch niedrige Fracht für Kohlen also billiger produzieren kann, so kann sie den Anbauern von Zuckerrüben auch höhere Preise bewilligen. Durch einen festen Zusammenschluß der Rübenanbauer, die in dem Verbande der Zuckerrübenproduzenten in Ost-

Oberschlesien zusammengeschlossen sind, wird es möglich sein, die Zuckerfabrik zu weiteren Zugeständnissen zu bewegen. So kann der Zuckerrübenanbau als rentabelster Zweig der Landwirtschaft sich zeigen, zumal seine Abfallprodukte, wie Schnitzel, Rübenköpfe, Blätter und Melasse ein vorzügliches Futter und von größter Bedeutung für die Viehzucht und Milchwirtschaft sind. Auch wird die durch intensive Bearbeitung der Rübenfelder erhöhte Kultur des Ackers höhere Erträge an Getreide hervorbringen. Bekannt ist, daß durch Zuckerrübenanbau die höchsten Wirtschaftswerte produziert werden, wie es die Geschichte der Landwirtschaft in Deutschland erwiesen hat. Boden und Klima stehen dem Anbau von Rüben hier nicht entgegen und auch der Kleingrundbesitz wird, folgend dem Vorangehen der größeren Besitzer, seine Wirtschaften dadurch rentabler gestalten können.

Beim Anbau von Kartoffeln, der für die leichteren Böden der Wojewodschaft von hervorragender Bedeutung ist, hat Ost-Oberschlesien als Hauptkonsument die Konkurrenz Großpolens, speziell auch Posens, zu fürchten; da es nicht allein in der Lage ist, den Bedarf des Industriegebietes voll zu decken, so wird es nur mithelfen können, gewissermaßen nur ein Reservoir für diese Fälle der Not bilden können, wenn z. B. Frost den Transport ausschließt. Nur bei Auswahl von gesundem, anerkanntem Saatgut ertragreichster Sorten wird so der Kartoffelbau lohnend sein, zumal auch die Preise für Kartoffeln hier stets um den Betrag der Fracht von Posen nach Schlesien höher sind. Durch Erzeugung guten Saatguts und durch Zuchtwahl in Kartoffelsaatgutwirtschaften lassen sich noch höhere Erträge erzielen, denn dem Kartoffelbau sind die hiesigen klimatischen Verhältnisse im allgemeinen nicht ungünstig.

Um kurz die Kartoffelbrennerei als Nebenbetrieb der Landwirtschaft zu streifen, so ist zu bemerken, daß ein Gewinn durch die enorm hohen Steuern, die der Staat auf den Spiritus gelegt hat, geradezu ausgeschlossen ist. Die Brennereien stehen fast alle still. Sie werden der Hauptsache nach wohl weiter die Bestimmung haben, die im Herbst bei eintretendem Frost aus Großpolen verdorbenen, hier ankommenden Kartoffeln zu verarbeiten und der Volkswirtschaft zu erhalten, denn wie es sich bisher gezeigt, kommen Tausende von offenen Waggons mit Kartoffeln hierher, die durchnäßt oder erfroren für die menschliche Ernährung nicht mehr in Frage kommen. Die oberschlesischen Brenner haben sich zu bester Verwertung des Spiritus auch wieder zu einem Verbande der Brenner in Polnisch = Oberschlesien zusammengetan, um so einen größeren Druck auf den Spiritushandel auszuüben. Vielleicht werden die Verhältnisse bei Einführung des Spiritusmonopols wieder besser.

Wichtig und gewinnbringend werden weiter bei bester Pflege Weiden und Wiesen sein, wie auch der Anbau von Klee zur Winterfütterung des Milchviehs hohe Erträge gibt, wenn wir zu der Erkenntnis kommen sollten, daß Viehzucht unter Umständen für Ost-Oberschlesien von größter Bedeutung sein kann.

Großpolen wie auch Ost-Oberschlesien leiden noch unter den Nachwehen des Krieges. Die Viehbestände haben noch nicht die alte Höhe erreicht, die vor dem Kriege vorhanden war, doch ist die Produktion so weit gekommen, daß eine Einfuhr vom Auslande nicht mehr notwendig ist, mit Ausnahme von bestem Zuchtmaterial zur Blutauffrischung. Das Schlachtvieh, das zu den Märkten der Großstädte und auch des hiesigen Industriegebietes kommt, reicht zur Befriedigung der Bevölkerung aus. Das Angebot ist fast größer als die Nachfrage, die Preise für Vieh und Fleisch sind gedrückt und niedriger als in Deutschland. An Schlachtvieh wird Polen bald eine Überproduktion haben und es wird Aufgabe des Staates sein, für die Ausfuhr zu sorgen. Die oberschlesische Landwirtschaft wird daher nur Erfolge erzielen können, wenn sie sich bemüht, hochgezüchtetes Zuchtmaterial zu produzieren und andererseits ihr Augenmerk auf die möglichst hohe Milchergiebigkeit ihres Viehes richtet. Allem Anschein nach wird dieses möglich sein, da die anderen Provinzen Großpolens in der Viehzucht im allgemeinen nicht so hoch stehen, zumal auch in der Provinz Posen Lungenseuche in weit verbreitetem Maße herrscht und alte Zuchten vernichtet. Durch Gründung der hiesigen Herdbuchgesellschaft, deren Grundstock 17 Herden bilden, die vor dem Staatsübergang bereits längere Zeit der Schlesischen Herdbuchgesellschaft in Breslau angeschlossen war und Zuchtmaterial nach Breslau zur Auktion gesandt hatte, (heut sind ihr bereits über 50 Herden angeschlossen), ist Oberschlesien dadurch in der Lage, wenn es ernstlich an die Zucht herangehen will, für Großpolen führend in der Produktion von Zuchtvieh zu werden.

Wenn, wie oben schon erwähnt, besonderer Wert auf die höchsten Milchleistungen gelegt wird, so kann auch dieser Wirtschaftszweig rentabel werden, denn der reich bevölkerte Industriebezirk gebraucht Milchmengen, die Oberschlesien allein nicht aufbringen kann. Der Transport der Milch aus anderen Teilen Polens ist so teuer, daß die Preise hiesiger Milch, die in der Qualität wohl auch besser ist, als die von weit her bezogene, bereits etwas höher sind als in Friedenszeit. Trotz aller Bemühungen, die Milch von auswärts zu erhalten, bleibt doch noch immer ein großer Mangel an Milch in den großen Städten und Industriezentren bestehen, zumal der Kleingrundbesitz als Milchlieferant hier in Oberschlesien fast ganz ausscheidet. Er produziert Butter und verfüttert die Magermilch. Auch hier hat ein Zusammenschluß der Milch produzierenden Landwirte entschieden günstig auf die Preisbildung eingewirkt und wenigstens einen einheitlichen Preis für auswärtige und einheimische Milch durchgesetzt. Da die Futtermittel für das Vieh im großen ganzen hier billiger zu haben sind, wird die Milchproduktion leicht zu heben sein, zumal durch Milchkontrolle in neuen Milchkontrollvereinen in jeder Weise auf Förderung der Milchproduktion und Milchqualität hingewirkt wird.

Als Schweinezüchter und =Mäster kommen im großen ganzen mehr die kleineren Besitzer, als der Großgrundbesitz in Frage. Ihnen steht die Magermilch als Futter zur Verfügung und schon vor dem Kriege kamen aus Großpolen große Mengen schwerster Schweine nach dem hiesigen Industriegebiet. Zur Zeit sind die Preise für Fettschweine so gedrückt, daß die Mästung für den Großbetrieb kaum eine Rente übrig läßt. Zeitweilig war der Ferkelverkauf günstig, besonders weil die Industriearbeiter sich daran gewöhnt hatten, Ferkel zu kaufen, zu füttern und für sich zu schlachten. Ob das weiter so bleiben wird, ist fraglich, da die Preise für Schweinefleisch enorm heruntergegangen sind und unter den Friedenspreisen stehen und daher es für die Frauen der Arbeiter bequemer ist, jederzeit Fleisch von den Fleischern zu billigen Preisen zu kaufen, als Schweine zu füttern, zu schlachten, pökeln und räuchern. Von großer Bedeutung kann für Oberschlesien Schweineaufzucht und Schweinemast nicht werden, zumal die Schweinehaltung durch allerlei Seuchen stark gefährdet wird. In der Provinz Posen gibt es mehrere große Schweinezuchten, die erstklassiges Zuchtmaterial zu liefern imstande sind.

Nur noch ein paar Worte über die Pferdezucht in Polnisch-Oberschlesien. In den letzten Jahren waren von der Schlesischen Landwirtschaftskammer in Breslau für den jetzt polnisch gewordenen Teil Oberschlesiens folgende Pferderassen zugelassen. Es war dies das edle Warmblut im ostpreußischen Typ, dann als schweres Arbeits- und Zugpferd der Oldenburger und nur im südwestlichen Teil, im Rybniker und Ratiborer Kreis die Zucht des Kaltbluts, des Belgiers.

Nach neuesten Bestimmungen der hiesigen Landwirtschaftskammer wird diese letzte Rasse voraussichtlich hier nicht mehr lange existieren und an seine Stelle soll in fest abgegrenztem Bezirk das Norische Pferd treten.

Da nun wirklich reingezüchtetes Muttermaterial kaum oder wenig vorhanden ist, wird die Produktion besten Zuchtmaterials, das besonders hohe Preise erzielt, vorläufig kaum in Frage kommen; im übrigen ist die Aufzucht von Pferden bei genauer Berechnung der Unkosten selten sehr rentabel, sie kann nur nebenher betrieben werden. Es wird Sache jedes Betriebes sein, sich das für ihn notwendige Gespannmaterial selbst heranzuziehen, sei es ein Pferd im Typ des Oldenburger, des schweren, edlen Halbblutes oder des Noriker. Weidegang wird auch hier ein Haupterfordernis sein.

Wenn ich so die einzelnen Betriebszweige der Landwirtschaft auf ihre Brauchbarkeit für ostoberschlesische Verhältnisse gestreift habe, will ich kurz zusammenfassen:

Der hiesigen Landwirtschaft ging es früher gut. Zur Zeit leidet sie unter der Konkurrenz Großpolens in fast allen Zweigen. Besonders schlecht geht es ihr jetzt unter dem Druck der ungeheuren Steuerlast, mit denen der Staat der Landwirtschaft das ganze Betriebskapital hinwegsteuert, so daß sie nicht mehr in der Lage ist, die nötigen Betriebsmittel, den nötigen Kunstdünger zu erkaufen und so die bisherige hohe Kultur der oberschlesischen Güter aufrecht zu erhalten. Die Erträge werden weiter zurückgehen. So muß es nun umsomehr die Aufgabe der Oberschlesischen Landwirtschaft sein, in dem Konkurrenzkampf gegen das billiger produzierende Großpolen diejenigen Betriebszweige auszuschalten, die, wie oben nachgewiesen, weniger ertragreich sind und ganz besonderes Augenmerk auf die zu richten, welche die höchsten Erträge liefern können. Spezialgebiete für die besonderen Verhältnisse der Wirtschaften geeignet, müssen besonders gepflegt werden, wenn es möglich werden soll, die Einnahmen mit den Ausgaben der einzelnen Betriebe in Einklang zu bringen. So wird unsere Landwirtschaft in die Lage versetzt werden, die schwere Krisis zu überwinden zum Wohle der einzelnen Landwirte und des ganzen Staates.

Verkaufstafel.

Aufnahmebedingungen:

Jede Anmeldung für die Tafel kostet 1 Złoty, der in bar oder in Briefmarken der Anmeldung beizufügen ist. (Im Falle die Gebühr der Anmeldung nicht beiliegt, werden die Gegenstände nicht veröffentlicht.) Für jeden getätigten Verkauf hat der Suchende 1% vom Werte des Gegenstandes als Provision an uns abzuführen, jedoch mindestens 2 Złoty. Konto Posensche Landesgenossenschaftsbank Poznań. Postscheckkonto Poznań Nr. 206383.

Bei Zwischenverkauf ist sofortige Benachrichtigung erforderlich, andernfalls etwaige Unkosten zu Lasten des Auftraggebers gehen.

Zu verkaufen:

Prima Orginal Ostfries. Herdbuchbulle, prämiiert, zwei Jahr alt, Mutterleistung 6600 Ltr.

Eine fast neue Zentrifuge „Marke Melotte" 300 Liter stündliche Leistung.

Ein 3½ jähriger Original Belgier-Hengst.

Zu kaufen gesucht:

Angekörter drei jähriger oder älterer Warmbluthengst mit einwandfreier Abstammung und vorzüglichen Gängen.

Anfragen sind zu richten an:

Westpolnische landwirtschaftliche Gesellschaft Poznan, ul. Fr. Ratajczaka 39 I.

Landwirtschaftliche Winterschulen.

I.

Am Diensag, dem 4. November, vorm. 10 Uhr wird in der früheren evgl Schule in Schroda ein Winterschulkursus (deutschsprachig), bestehend aus Unter- und Oberstufe eröffnet. Anmeldungen sind zu richten an Herrn Winterschuldirektor Perek, z. H. Witkowo, Szkoła Rolnicza.

Das Schulgeld beträgt 30 zł., wovon 15 zł. gleich bei der Anmeldung zu entrichten sind.

II.

Am 4. November wird in Birnbaum (Międzychod) ein deutschsprachiger Winterschulkursus bestehend aus Unter- und Oberstufe eröffnet.

Anmeldungen für die Oberstufe sind an die Szkoła Rolnicza in Międzychód zu richten. Anmeldungen für die Unterstufe nimmt Herr Bruch in Międzychod, ul. Wroniecka 28 entgegen.

30 Marktberichte. 30

Schlacht- und Viehhof Poznan

Mittwoch, den 22. Oktober 1924.

Es wurden ezahlt pro 100 Kilo Lebendgewicht:

für Rinder	I. Kl.	90—94	Złoty.
	II. Kl.	72—74	„
	III. Kl.	50—54	„
für Kälber	I. Kl.	120—124	„
	II. Kl.	110	„
	III. Kl.	96—100	„
f. Schweine	I. Kl.	132	Złoty
	II. Kl.	120—122	„
	III. Kl.	100—104	„
für Schafe	I. Kl.	70	„
	II. Kl.	58	„
	III. Kl.	50	„

Tendenz: normal.

5 Versicherungswesen. 45

Betrifft Versicherung.

Alle Versicherungspflichtigen, die aus der Invaliditäts- und Altersversicherung in die Angestellten-Versicherung übernommen werden mußten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihren Anspruch an die Angestellten-Versicherung erst nach zehnjähriger Zugehörigkeit, also nach 120 Monatsbeiträgen geltend machen können, während nach Ablauf von zwei Jahren sie jeglicher Ansprüche aus der Invaliditäts- und Altersversicherung verlustig gehen, wenn nicht innerhalb dieser zwei Jahre d. h. vom Tage der Ausstellung bis zum Tage der Aufrechnung mindestens 20 Beitragsmarken verwandt worden sind. Es kann also vorkommen, daß ein Versicherungspflichtiger z. B. schon 25 Karten geklebt hat und nach 2½ jähriger Zugehörigkeit zur Angestelltenversicherung Invalide wird, weder aus der Angestelltenversicherung (da hier Karenzzeit 10 Jahre) noch von der Invaliditäts- und Altersversicherung eine Rente erhält. Es ist den in Frage kommenden Versicherten dringend zu empfehlen, aus eigenen Mitteln die oben erwähnten 20 Beitragswochen zu entrichten, damit sie die Anwartschaft aus den Quittungskarten nicht verlieren.

Wir sind gerne bereit, weitere Auskünfte zu erteilen.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Abteilung Volkswirtschaft Poznań ul. Fr. Ratajczaka 39.

46 Vereinswesen. 46

Bauernverein Kiszkowo. Versammlung am Sonntag, d. 9. November 1924, nachm. 4 Uhr im Lokal Wenge. Vortrag des Herrn Kraft, Poznań über „Existenzfragen der Landwirtschaft".

Deutscher Kreisbauernverein Posen. Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 4 November mittags 12 Uhr im Evangel. Vereinshaus zu Posen statt. Herr Landesökonomierat Dr. Wegener wird einen Vortrag über landwirtschaftliche Zukunftsfragen halten.

Bauernverein Latalice: Versammlung am 9. November nachm 4 Uhr im Gasthof Lednagóra. Vortrag „Tierheilkunde" (Referent: Gutsbesitzer Nolting-Libau).

Bezirk Krotoszyn. Zwecks Ersparnis von Heizung und Gas wird die Geschäftsstelle Krotoszyn vom [illegible]0. Oktober ab geöffnet sein von 8—[illegible] Uhr.

Der Landwirtschaftliche Kalender für Polen für 1925 erscheint nach Beendigung des Streiks.

X. Ausstellung und Versteigerung

von Zuchthengsten und Stuten,
sowie Reit- und Wagenpferden
findet
am Mittwoch, dem 29. Oktober d. J.
in Poznań, im Oberschlesischen Turm
statt.

Anfang der Ausstellung um 8 Uhr, der Versteigerung um 10 Uhr vorm.

Wielkopolska Izba Rolnicza.

Danziger Siemens-Gesellschaft

m. b. H.

Poznań, ul. Fredry 12 — Tel. 2318, 3142
Bydgoszcz, Dworcowa 11 — Tel. 571

Ausführung von

elektrischen Licht- u. Kraftanlagen

speziell für die Landwirtschaft (425

Nur **Siemens-Schuckert**-Material wird verarbeitet.

Ingenieurbesuch kostenlos. Geschultes Monteurpersonal.
Reparatur-Werkstatt in Poznań. Großes Materiallager.

Kaufe bis zu 2000 Rm.

Kieferne Kloben

ab Wald oder franko Waggon der Verladestation

HOLZHANDLUNG

G. WILKE, Poznań,

Sew. Mielżyńskiego 6, gegründet 1904.

Seit **80** Jahren
erfolgt
Entwurf und Ausführung
von
Wohn- und Wirtschaftsbauten
in
Stadt und Land
durch 846

W Gutsche, Grodzisk-Poznań
früher Grätz-Posen

Den Ankauf von

Rittergütern und Gütern

in Schlesien

vermittelt vertraulich solide, schnell und billig von 300 Morgen Größe aufwärts.

469) **Max Piegsa, Liegnitz,** Moltkestraße 19

Schweizer

mit eig. Leut. weg. Todesfall zu sof. od. spät. ges. Nur Bewerber, die erfolgr. Tätigkeit nachweis., könn. sich meld.

Dom Czajcze, Kr. Wyrzysk
poczta Białośliwie.

Zum 1. Januar 1925 evtl. früher

Beamter gesucht,

evangelischer unverheirateter nicht unter 25 Jahren, polnische Sprache erwünscht. Zeugnisabschriften mit genauer Adresse d. früh. Chefs, Gehaltsforderung und Lebenslauf bitte einsenden. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch.

Mein jetziger verheirateter Beamter sucht größeren Wirkungskreis zum 1. Januar 1925 evtl. früher. Empfehlend gebe hiervon Kenntnis.

F. KUJATH-Dobbertin
in **Dobrzyniewo,**
Powiat Wyrzysk, stacja Osiek.

Schweizer gesucht,

mit eigenen Leuten für 30 Milchk. (Herdbuch) u. Nachz. zu sofort od. 1. Januar 1925. Sehr gute Wohnung. Dauerstellung. Nur beste Kräfte kommen in Frage. Zeugnisabschriften, Adr. der früheren Chefs, Gehaltforderungen erbeten an

F. KUJATH-Dobbertin
in **DOBRZYNIEWO,**
Pow. Wyrzysk, stac. Osiek.

Für eine junge gebildete Dame (Gutsbesitzerstochter), in der Wirtschaft erfahren, in Handarbeiten geschickt, suche ich eine Stelle als

Haustochter.

Erwünscht wäre Stellung auf dem Lande. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. (537

Martha Schnee,
Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 4.

Wir suchen

Stellung

für einige gut empfohlene, verheiratete und unverheiratete landwirtschaftliche Beamte und erbitten Meldungen an den

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen,
Poznań, ul. Słowackiego 8.

Suche zum 1. Januar 1925
älteren unverheirateten

Beamten

für 1500 Morgen große intensive Rüben- und Brennereiwirtschaft.

Bitter, Żołędnice.
p. Sarnowa, pow. Rawicz.

MAX NEUMANN
WOLLE

(483

Danzig, Dominikswall 12.
Telegramme: **Wollneumann, Danzig.**
Telephon: **278, 736, 1878, 5774.**

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3. Verantwort. Redakteur: Dr. Hermann Wagner in Poznań, Wjazdowa 3.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala" Berlin SW 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań.